

Test: Softube SSL XL 9000 K

Softube bringt mit dem 9000 K nun den ersten Erweiterungs-Channelstrip für seine Console-1-Hardware. Doch weil die SSL 4000 bereits serienmäßig beiliegt, muss eine Frage erlaubt sein: Braucht man wirklich eine zweite SSL? **von Michael Schymik**

Eckdaten:

- Console-1-Channelstrip
- inklusive Gate
- Vierband-Equalizer
- zwei parametrische Mitten
- halb-parametrische Seitenbänder
- extra Hi-/Lowcut
- Kompressor mit RMS-/Peak-Charakteristik
- VHD-Distortion-/Saturation
- In-/Out-Gain, -Meter, Phase Invert
- Preset-Verwaltung
- für: VST, AU, AAX, Native (32/64 Bit)



Musikalisch wertvoll: Softubes neuer SSL 9000 XL Strip für Console 1

Während die SL 4000 E als großartige Pop/Rock-Mischconsole bekannt ist, soll die XL 9000 K sich sehr gut für Hip-Hop oder R'n'B eignen. Die 9000er-Serie wurde Mitte der 1990er Jahre geboren, die XL 9000 K kam 2002 raus. Sie zeichnet sich durch sehr große Linearität über eine riesige Bandbreite (-3 dB bei 6 Hz bzw. 250 kHz) und sehr geringe Verzerrungswerte aus. Durch ein kondensatorloses Schaltungsdesign soll bei ihr das Verwischen von Transienten durch Phasenverschiebungen vermieden worden sein. Künstler wie Peter Gabriel (Real World Studios) oder Michael Brauer (Electric Lady Studios), hat das Vorgängermodell 9000 J) sollen das solide, tiefe Lowend sowie die Höhen dieses Pultes zu schätzen wissen – mal schauen, ob wir das alles in der Emulation wiederfinden.

Modulares Konzept

Grundsätzlich verhält es sich bei den Console-1-Plugins so, dass nicht nur der komplette Channelstrip umgeschaltet werden kann, sondern die Module Shape, EQ und Compressor können einzeln bestückt werden. So ist es beispielsweise ohne Probleme möglich, den Kompressor der SSL 4000 E-Serie mit dem EQ der 9000 XL zu kombinieren.

Wurde in der 4000er das Gate noch auf drei Elemente reduziert, um schnelle Bedienbarkeit zu ermöglichen, so ist dieses in der 9000 XL genauer steuerbar: Der Punch-Regler steuert nicht mehr die Attack des Transient-Shapers, sondern die Range des Gates, also um wie viele Dezi-

bel das Gate schließt. Auch Sustain regelt nicht mehr die Ausklingphase des Transient Shapers, sondern den Hold-Level, ergo wie lange das Gate offenbleibt. Wem der Transient-Shaper dann fehlt, kann ja immer noch auf die Gate-Sektion des 4000er zurückgreifen.

Kompressoren & EQs

Der XL-Kanalzug bringt zwei neue Kompressoren ins Spiel: Es kann zwischen einem Kompressor mit Peak und einem mit RMS Detection gewählt werden, Makeup-Gain wird – wie schon in der SL 4000 K – automatisch geregelt. Der 4000er-Kompressor erschien uns im Test als am kräftigsten zupackend, als straff, während die 9000er-Kompressoren ein wenig softer zu Werke gehen.

Der Equalizer besteht aus vier Bändern, die zusätzlich zum Hi- und Lowcut der Eingangssektion zur Verfügung stehen. Die Seitenbänder sind zwischen Cut-, Shelf- und Peak-Charakteristik umschaltbar und halb-parametrisch. Beide Mittenbänder sind voll-parametrisch, die möglichen Q-Werte bewegen sich zwischen 0,5 und 2,5 (4000er: 0,5 bis 3,0) und sind im Gegensatz zum 4000er-EQ proportional ausgelegt, das heißt, bei leichten Anhebungen wird breit angehoben, mit zunehmendem Gain wird die Glocke jedoch schmaler. Der Gain-Hub beträgt mit ± 20 dB zwei Dezibel mehr als beim 4000er-EQ, was auch nötig ist, denn der EQ geht insgesamt vorsichtiger zu Werke: Bei gleichen Gain-Werten wird beim 9000 XL-Equalizer also immer etwas weniger geboostet/gecuttet als beim SL 4000 E-Serie-EQ.

EQ-Vergleich

Wir haben beide Equalizer miteinander verglichen. Den größten Unterschied konnten wir in den Höhen ausmachen: Bei gleichen EQ-Einstellungen klangen diese beim 9000 XL wesentlich weicher und seidiger, während sie beim 4000 E härter und spitzer klangen. Eignen sich Erstere beispielsweise mehr für Balladen oder softere Pop-Songs, würden wir Letztere eher für Rock oder Metal als passend empfinden. Beide Typen ergänzen sich also gut und decken unterschiedliche Einsatzgebiete und Stilikonen ab. Insgesamt geht der 9000 XL-EQ breiterbandiger und weicher zu Werke, während der 4000er mehr zupackt, schmalere Bänder zulässt und sich so besser für technisches EQing eignet. Auch die eingangs erwähnte klarere Transienten-Wiedergabe des 9000 XL konnten wir im AB-Hörtest verifizieren – wir sprechen hier allerdings von Nuancen.

VHD-Modeling

Der XL 9000 K Channelstrip gilt als sehr clean und verzerrungsfrei – wer dem Sound dennoch eine Prise Obertöne mitgeben möchte, für den wurde die VHD-Schaltung (Variable Harmonic Drive) der SSL-Duality und des Alpha-Channels gemodelt. Der Drive-Knopf regelt hier den Verzerrungsgrad und Charakter steuert die Art der hinzugefügten Harmonischen stufenlos zwischen zweiter (mehr röhrenartig) und dritter Harmonischen (mehr transistorartig).

Fazit

Der SSL XL 9000 K hat uns überzeugt, bietet er doch eine sinnvolle Ergänzung zum mitgelieferten Channelstrip der Console 1 – grob gesagt in Richtung „Softness“: Breitere EQ-Kurven, etwas sanftere Kompressoren und eine prima klingende Verzerrungseinheit werden alle überzeugen, die

mehr Schieben statt straffem Druck, mehr Seide statt Biss und auch mal etwas softere Töne und/oder Akustisches mischen wollen. ■



Video link
bit.ly/1wuzdid

SSL XL 9000 K

Hersteller: Softube
Web: www.audiowerk.eu
Bezug: Fachhandel
Preis: 233 Euro
Version: 2.1.45



- ▲ schöne Höhen
- ▲ Transientenwiedergabe
- ▲ Kompressoren
- ▲ gute Ergänzung zum SL 4000 E
- ▼ EQ-Bänder nicht einzeln schaltbar

Klang: ■■■■■■
Bedienung: ■■■■■■
Preisleistung: ■■■■■■
Bewertung: ■■■■■■

Alternativen

keine